

Zeitschrift: Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Band: 152 (2012)

Rubrik: Jahresberichte der regionalen Geschichtsvereine

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KULTURHISTORISCHER VEREIN DER REGION RORSCHACH

JAHRESBERICHT 2011

Peter Müller, Vorstandsmitglied

Der Kulturhistorische Verein der Region Rorschach (KHV) führte in seinem ersten regulären Jahr die 2010 begonnene Aufbauarbeit weiter. Der Vorstand traf sich zu fünf Sitzungen.

Am 24. Mai fand im Kornhausbräu die erste Hauptversammlung statt, die von erfreulich vielen Interessierten besucht wurde. Thema des anschliessenden Vortrags war die «Visual History». Vorstandsmitglied Peter Müller referierte über die Möglichkeiten, Probleme und Aufgaben, die sich hier stellen. In der Diskussion zeigte sich, dass das Thema auch in der Region Rorschach interessiert und dass auch hier Handlungsbedarf besteht. Die Sicherung, Auswertung und Zugänglichmachung der Sammlung Labhart wäre dabei nur ein wichtiger Punkt. Als grosses Desiderat wird auch die fotografische Dokumentation der Region nach 1945 betrachtet.

Am 16. Oktober lud der KHV zu einer Museumsführung ins Kornhaus, zwölf Tage später zu «Dingfest» ins ehema-

lige Restaurant Schnell. Der Abend mit «Rorschacher Sachengeschichten» bot einen ungewohnten Zugang zur Geschichte der Region Rorschach – spannend, lebendig, überraschungsreich. Fünf Personen stellten jeweils ein Objekt vor, das einen Bezug zur Region hat und mit interessanten Geschichten verknüpft ist. Der Anlass stiess beim Publikum auf Begeisterung und wird am 27. April eine Neuauflage erleben. Näheres auf www.dingfest.ch.

Während dem ganzen Jahr wurde an der Website www.rorschachergeschichten.ch weitergearbeitet. Als Inspiration diente www.wilnet. Der KHV setzt allerdings einige andere Akzente. Ein grosses Anliegen ist ihm der regionale Fokus, pointiert formuliert: «die Stadt am See».

Finanziell unterstützt hat der KHV die Buchpublikation «Rorschach – Geschichten aus der Hafenstadt» von Otmar Elsener und die Aktualisierung des Stadtmodells im Kornhaus. Das dortige Ortsmuseum wurde im Juni 2011 wieder eröffnet. Hauptinitianten sind die Ortsbürgergemeinde Rorschach und das Regionale Didaktische Zentrum (RDZ). Die Stadt Rorschach ist Eigentümerin des Gebäudes. Der KHV engagiert sich hier bewusst nur am Rand. Er hat sich in den Statuten von 2010 andere Ziele gesetzt.

MUSEUMS-GESELLSCHAFT ALTSTÄTTEN

JAHRESBERICHT 2010

Werner Kuster, Vorstandsmitglied

Die Aufwertung des Museums Prestegg zu einem regional und überregional ausstrahlenden Haus für Geschichte und Kultur dominierte auch dieses Jahr die Traktandenlisten zahlreicher Sitzungen. In der zweiten Phase des Entwicklungsprozesses ging es um die Umsetzung des generellen Konzepts. Als wichtige Grundlage für alle weiteren Schritte erarbeiteten das Büro Rath & Winkler und Vertreter der Museumsgesellschaft ein Leitbild. Wesentliche Elemente dieses Leitbilds bilden die Bezeichnung («Schloss Prestegg, Haus für Geschichte und Kultur»), die regionale und überregionale grenzüberschreitende Zusammenarbeit sowie die Alleinstellungsmerkmale. Dazu gehört als Schwerpunkt die Religionsgeschichte, die – ausgehend von einer räumlichen Drehscheibe – in der Dauerausstellung entlang der Haus-, Stadt-, Regionalgeschichte immer wieder thematisiert werden soll.

Damit ein Ganzjahresbetrieb gewährleistet werden kann, schälte sich in architektonisch-räumlicher Hinsicht der zuvor zurückgestellte Einbezug des südlichen Museumsflügels als unumgänglich heraus. Zudem wurde die ursprüngliche Idee einer umfassenden Gastwirtschaft im nördlichen Restaurantflügel aufgegeben, was ganz neue und attraktive Möglichkeiten für das Raumkonzept schuf: das Kreisgericht erhält mit der Verlegung ins Erdgeschoss einen eigenen Zugang und wird völlig vom Museumsbereich getrennt; der Eingangsbereich mit Museumsshop wird in den südlichen Querflügel verlegt und mit einem kleinen Café ergänzt; die verglaste Schliessung des Rundbogendurchgangs zwischen Museumsgarten und Gerbergasse könnte den Zustand des 18. Jahrhunderts wieder herstellen und eine völlig interne Erschliessung der Museumsräume ermöglichen.

Zur zweiten Entwicklungsphase gehörten auch die Erarbeitung eines Betriebskonzepts, eines inhaltlichen Konzepts, einer neuen, mit den öffentlichen Kulturträgern vernetzten Trägerschaft sowie eines Betriebsbudgets mit Finanzierungsplan. Das Budget konnte unter anderem dank einem relativ grossen Anteil der Freiwilligenarbeit auf eine politisch realistische Summe eingependelt werden, ohne den professionellen Charakter schmerzhaft zu schmälern; geplant sind immer noch 300 Stellenprozent für ausgebildete Mitarbeiter. Die Museumsgesellschaft

hat nun die Finanzierung vor allem mit der Stadt Altstätten umzusetzen, weil die Stadt als Standortgemeinde einen wesentlichen Beitrag leisten muss, damit aber auch die einmalige Chance erhält, Kulturhauptstadt des Rheintals zu werden.

Zu den weiteren wichtigen Ereignissen des Museumsjahrs gehörte wie immer der Ausflug der Museumsgesellschaft, der am 21. Mai nach Schaffhausen führte. Die Mitgliederversammlung vom 26. Mai wählte zwei neue Mitglieder in den Vorstand, die einerseits die mediale Arbeit stärken und andererseits eine Verbindung zur Kantonsschule Heerbrugg schaffen: Katharina Dellai-Schöbi, Biologin und Wissenschaftsjournalistin, und Mittelschullehrer Walther Baumgartner, Historiker und Germanist. Am 8. Oktober wurde die Zusammenarbeit von regionalen Museen praktiziert, und zwar in Form einer Informationsveranstaltung zur spektakulären Ausgrabung bei der Deponie im ehemaligen Steinbruch Unterkobel (Oberriet), die vom Kantonsarchäologen Martin Schindler persönlich geleitet wurde.



Szene aus einem der zahlreichen, beliebten Apéros im Wappensaal des Museums.

VEREIN FÜR DIE GESCHICHTE DES RHEINTALS

JAHRESBERICHT 2011

Werner Kuster, Vorstandsmitglied

Das Hauptthema des Vereins für die Geschichte des Rheintals blieb auch 2011 die Arbeit für die Grossprojekte «Rechtsquellen und Geschichte des Rheintals». Der Schwerpunkt lag auf den rund 50 lokalen Kirchgemeinde- und Pfarrarchiven. Diese konnten – in Vorsprung auf den Zeitplan – bereits zu einem grossen Teil gesichtet und verarbeitet werden. Hier wurde wieder einmal viel Pionierarbeit geleistet, da viele Archive überhaupt nicht oder für unsere Zwecke ungenügend geordnet und verzeichnet sind. Zu diesen Archiven gehören auch solche von ehemaligen Mutterkirchen mit Hunderten von Urkunden und wichtigen Aktenstücken.

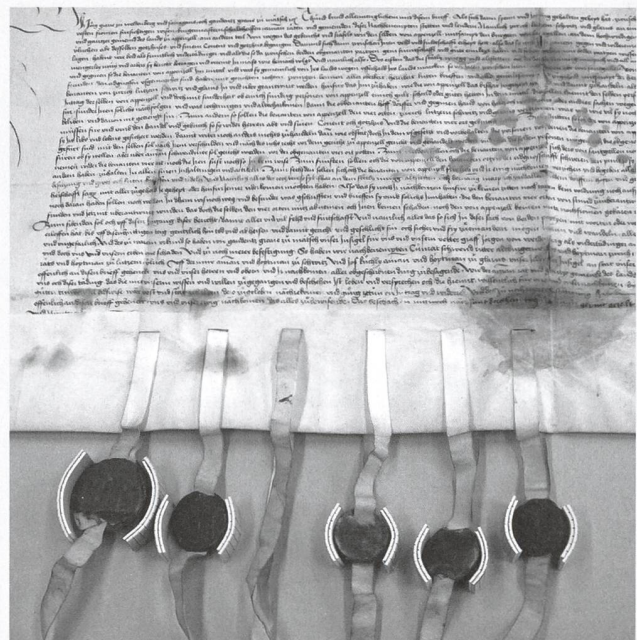
Dann folgte bereits der Schritt in die (noch) nicht online zugänglichen Bestände des Landesarchivs Appenzell Innerrhoden und des Ausserrhoder Staatsarchivs in Herisau. Sie waren noch ergiebiger als erwartet, erstens wegen der Nachbarschaft der Appenzeller zum Rheintal, zweitens auf Grund ihrer landesherrlichen Funktionen und drittens wegen ihren allseits bekannten kriegerischen Aktionen im 15. Jahrhundert, die auch die Bevölkerung östlich des Rheins zu spüren bekam.

Über den Rhein führten uns auch die weiteren Forschungen, vorerst ins Vorarlberger Landesarchiv in Bregenz. Die regionale Internationalisierung ist ja ein wesentliches Anliegen unserer Projekte, da die früheren «politischen», kirchlichen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Verbindungen die heutige Rheingrenze sprengten (und teilweise immer noch sprengen). In einem sehr informativen Gespräch mit dem Landesarchivar Alois Niederstätter durften wir denn auch nicht «nur» Interessantes über die Vorarlberger Archivlandschaft erfahren, sondern auch eine deutliche Unterstützung für unsere Projekte spüren. Bezüglich Archivlandschaft schälte sich nach dem Studium von Verzeichnissen und den Kontaktnahmen mit Vorarlberger Gemeinden und Pfarreien sowie lokal vertrauten Geschichtsforschern heraus, dass praktisch alle kommunalen Altbestände im Vorarlberger Landesarchiv lagern.

Die Resultate unserer Arbeit lassen sich wiederum zahlenmässig ausdrücken: Ende 2011 enthielt die Datenbank 9041 Regesten von Urkunden, Akten und Büchern, dazu die bereits bis 1997 aufgenommenen und inzwischen auf 6408 ergänzten Einträge für Altstätten. In den Bildordnern waren 20'769 Digitalfotos von Dokumenten

gespeichert. Dazu lagen rund 80 Transkriptionen für die Rechtsquellenedition vor, die ca. 100 Buchseiten füllen werden, was immerhin zehn Prozent des Gesamtumfangs der zwei geplanten Halbbände entspricht.

Weiterhin wurden in den Lokalzeitungen Kurzberichte über Quellenfunde in den Ortsgemeindearchiven veröffentlicht, die auf der Website der Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins in Wort und Bild eingesehen werden können (<http://www.ssrq-sds-fds.ch>). Zur Öffentlichkeitsarbeit gehörten zudem Vorträge vor der Ortsbürgerversammlung in Rüthi über die dortige Archivorganisation mit Seitenblicken auf unsere Projekte, ein Vortrag an der Hauptversammlung der Museumsgesellschaft Altstätten und schliesslich ein Vortrag am Rechtsquellenworkshop in Zürich über das Verspruchsrecht im Rheintal, der 2012 Eingang in die «Itinera» der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte finden wird. Im Jahrbuch «Unser Rheintal 2012» ist ein ausführlicher Werkstattbericht zu finden, zusammen mit einem Beitrag über das Schloss Weinstein, der mit seinem geschichtlichen Kontext wesentliche Vorarbeiten für unsere Grossunternehmen leistet.



Eine wichtige Urkunde für das Rheintal im Staatsarchiv Herisau: Der Vertrag vom 10. Februar 1490 zwischen den vier eidgenössischen Schirmorten des Klosters St. Gallen und dem Land Appenzell markiert den Übergang der Landesherrschaft an die Eidgenossen, die rund 300 Jahre dauerte.

HISTORISCH-HEIMATKUNDLICHE VEREINIGUNG WERDENBERG

JAHRESBERICHT 2011

Dr. Sigrid Hodel-Hoernes, Präsidentin

Mit «Sarkophag und frühe Klostersiedlung – Archäologie im Klosterviertel St.Gallen» durften wir am 20. Januar im Bärensaal in Buchs unser Jahresprogramm eröffnen. Erfreulich viele Besucher interessierten sich für das, was der Archäologe Erwin Rigert über die 2009 geborgenen Relikte und ihre Bedeutung anschaulich und lebendig zu berichten wusste. Es war gleichzeitig ein hochinteressanter Einblick in die meist sehr mühsame Arbeit der Archäologen.

Die Ordentliche Mitgliederversammlung der HHVW fand am 28. April 2011 mit einer grossen Teilnehmerzahl im Schlössli Sax, statt. Die einzelnen Traktanden konnten zügig erledigt werden. Einstimmig genehmigte die Versammlung dem Vorstand den für die Versetzung und Reaktivierung der Messerschmiede benötigten Vertrag abzuschliessen. Im Anschluss an die Versammlung erklärte uns Peter Albertin in gewohnt fundierter und engagierter Weise «Wie Schloss Werdenberg entstand». Das Referat bot auch Kennern des Schlosses viel Neues!

Als Sommerexkursion war am 18. Juni 2011 unter Leitung von Mitgliedern der Jahrbuch-Redaktion eine Promenadologie vom Zollhaus Gams zur Hohensax geplant. Sie fiel leider dem mehr als unwirtlichen Wetter und den Stornierungen zum Opfer.

Zur wissenschaftlichen Tagung «Gesellschaft und Recht im Alpenrheintal» des Historischen Vereins des Kantons St.Gallen in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kulturforschung Graubünden am 27. August fanden sich etwa 80 Fachleute und an Geschichte interessierte Laien im bzb Buchs ein und konnten nach der Begrüssung durch den Gemeindepräsidenten von Buchs, Daniel Gut, verschiedenen informativen Vorträgen lauschen. Partner der Veranstaltung waren das Werdenberger Jahrbuch und der Arbeitskreis für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraums (AIGMA), bei dem die HHVW Mitglied ist. Nach einer Erläuterung des Weges der Schweizer Rechtsquellen (Bündner und St.Galler Bände) ins Internet reichte das Themenspektrum von Stadt-Land-Beziehungen im Spätmittelalter über Stadtentwicklung bis Sarganserland 1438–1500 und den Walsern und ihrem Recht. Für viele sicher ein krönender Abschluss der Tagung war

die Führung des HHVW-Mitglieds This Isler durch das Schloss Werdenberg.

Am 22. September referierte Dr. Max Schär über Gallus in Grabs. Der Referent ist ein ausgewiesener Kenner der Materie und hat eben erst sein grosses Werk «Gallus. Der Heilige in seiner Zeit» vorgestellt. Seinen mit viel Herzblut spannend dargelegten Ausführungen lauschte eine erfreulich grosse Zahl von Teilnehmern. Wir wissen es nun: Gallus war in Grabs! Und mehr noch, der Aufenthalt in Grabs kann als bedeutender Wendepunkt in seinem Leben gesehen werden.

Der Einladung zur Vorstellung des 25. Jahrgangs des Werdenberger Jahrbuchs am 2. Dezember mit dem Schwerpunktthema «Zuwanderungsland Alpenrheintal» folgte eine überwältigend grosse Zahl Interessierter ins Kleintheater Fabriggli, Buchs. Es war ein weiter Weg von der «Auswanderung» des 1. Bands im Jahre 1988 bis zum 25. Band. Eine Erfolgsgeschichte, die vielleicht einige erhofften, aber kaum jemand so erahnte. Im Rahmen dieser Feier wurden von den beiden Redaktoren Hans Jakob Reich und Hansjakob Gabathuler Rückblicke auf das Entstehen und die Entwicklung des Erfolgsprojekts «Jahrbuch», bzw. die Inhalte der einzelnen Bände gegeben. Die Zukunft ist gesichert – die Themen gehen noch nicht aus! Susann Keller-Giger stellte dann den Jubiläumsband vor – ein brandaktuelles Thema, nicht nur im Werdenberg! Man kann den Verantwortlichen nur zurufen «weiter so!» Auch dieses Jahr haben die drei Redaktoren wie nicht anders erwartet, wieder sorgfältigste Arbeit geleistet. Den zahlreichen Autorinnen und Autoren und den Redaktoren, aber auch den Technikern von BuchsMedien sei an dieser Stelle herzlichst für ihr enormes Engagement gedankt. Aus unserer Sicht war auch erfreulich, dass das Silberjubiläum unseres Aushängeschildes Werdenberger Jahrbuch von verschiedensten Medien bis hin zum St.Galler Tagblatt gewürdigt wurde. Die Buchs News auf TV Rheintal zeigten Ausschnitte aus der Veranstaltung im Fabriggli.

Begleitpublikation zum Werdenberger Jahrbuch: Im Rahmen der Feier zum 100-Jahr-Jubiläum des Elektrizitätswerks Sennwald am 1. Juli stellte Hans Jakob Reich sein Buch «Wasser und Kraft aus dem Sennwalder Berg» als 11. Band der Begleitpublikationen zum Werdenberger Jahrbuch vor. Sozusagen als krönender Abschluss des Festmahls und erster Teil des Desserts wurden den Anwe-

senden viele neue Erkenntnisse zur Geschichte dieses Elektrizitätswerks vermittelt. Vertieftes Wissen und Details kann natürlich nur das Buch selber vermitteln, das obendrein noch weit mehr Bilder als die im Vortrag gezeigten beinhaltet und nicht nur für Sennwalder viel Neues und Spannendes bietet.

Schloss Werdenberg: Die «Arbeitsgruppe Geschichte», in der die HHVW-Mitglieder Judith Kessler und This Isler engagiert aktiv sind, ist weiterhin um die Aufarbeitung und Erhaltung der Bedeutung und der Vergangenheit des Schlosses bemüht. Ein sichtbares Ergebnis der Bemühungen ist das sehr aufschlussreiche Buch «Burg Werdenberg 1200–1280» von This Isler.

Im Rahmen der Aktivitäten der «Ferienpässe» für Kinder boten das Regionalmuseum Schlangenhaus mit seiner Kuratorin Maja Suenderhauf und die HHVW – Judith Kessler und Annemarie Engler – Führungen im Museum und «Schnitzeljagden im Städtli Werdenberg» an.

Erstmals schrieben die HHVW und der Historische Verein Sarganserland einen Preis für eine geschichtliche Maturarbeit über die Region Werdenberg und Sarganserland aus. Eine Jury bestehend aus den Präsidenten der beiden historischen Vereine, einem Vertreter der Redaktion des Werdenberger Jahrbuchs und von Terra Plana kürte als ersten Preisträger Peter Schumacher aus Mels mit seiner

Arbeit «Alpabfahrt in Mels. Ein historisches Brauchtum und seine Hintergründe». In einer kleinen Feier fand am 5. April 2011 an der Kantonsschule Sargans die Preisübergabe statt. In Zukunft wird auch die Kantonsschule Heerbrugg mit einbezogen werden.

Messerschmiede: In diesem Jahr war die Messerschmiede der Schwerpunkt unserer Tätigkeiten. Die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) HHVW und VGM Projekt Messerschmiede wurde gegründet. Leider ging es nicht ganz so einfach mit den diversen Verträgen, wie wir als juristische Laien das gedacht hatten. Aber mittlerweile sind der Gesellschaftervertrag und der Leihvertrag abgeschlossen. Inzwischen bekamen wir von der Stiftung Pro Patria, der Denkmalpflege des Kantons St.Gallen, der Gemeinde Grabs, dem Migros Kulturprozent und der Migros Ostschweiz, sowie der Raiffeisenbank Grabs Sponsorenbeiträge bzw. Zusagen, sodass die Versetzung Realität werden konnte und der Reaktivierung nichts im Wege steht.

Am 12. September begann diese Realität formell in einer kleinen Feierstunde mit dem symbolischen ersten Spatenstich, der in diesem Fall ein gemeinsames Ziehen aller beteiligten Vereine, Behörden und Gremien am gleichen Strick war. Inzwischen ist die neue Heimat der Messerschmiede bereit und am 21. Dezember erfolgte die «Züglete» unter grosser Anteilnahme der Presse und der Bevölkerung.



21. Dezember 2011: Die Messerschmiede wird gezügelt.

HISTORISCHER VEREIN SARGANSERLAND

JAHRESBERICHT 2011

Mathias Bugg, Präsident

2. Sarganser Mittelaltertag

Das Mittelalter fasziniert – düster und schauerlich, wie die Epoche oft dargestellt wird, war sie eben nicht. So war es denn auch ein Anliegen des 2. Sarganser Mittelaltertages am 21. Mai 2011, die Szene eines Marktes am Ende des 13. Jahrhunderts möglichst authentisch darzustellen. Viele Mitwirkende trugen zu einem einmaligen Tag bei: die Reisegemeinschaft Comthurey alpinum, die Musik Mirabilis, die Tanzgruppe Exploramus und vor allem viele lokale Helferinnen und Helfer, die für einen Tag in ihre mittelalterliche Rolle schlüpfen. Besonders schön die Verbindungen weit über das Sarganserland hinaus – mittelalterliche Gäste aus der Schwesterstadt Werdenberg eröffneten und beschlossen den Tag.

Neue Ideen im Museum Sarganserland

Am 1. April trat die neue Betriebsleiterin Irene Gantner ihren Dienst an. Zusammen mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat sie frischen Wind ins Museum gebracht. Zwischen Frühlings- und Sommerferien fanden Bastel- und Märchennachmittage im historischen Sarganser Burgturm statt. Die 1. Museumsnacht am Ende der Saison, am 28. Oktober, brachte zu später Stunde 150 Besucher aufs Schloss – und begeisterte mit einem reichhaltigen Programm: Schlosstrunk, Mittelaltermusik mit Siegfried Jud, Erklärungen auf allen Stockwerken durch die Museumsführerinnen, die Schlossnarren von Sargans sowie feine Alpspezialitäten umrahmt durch den Sarganserländer Alpsegen.

Die Dauerausstellung, in sechs Bereiche thematisch gegliedert, ist nach wie vor attraktiv und findet Anerkennung bei Gästen aus nah und fern. Die Sonderausstellung 2011 war dem Sarganser Städtlibrand gewidmet – als Vorschau quasi auf die letzte Aktivität des Jahres.

Gedenken zu 200 Jahre Sarganser Städtlibrand

121 Gebäude innert 4 Stunden vernichtet – das ist die traurige Bilanz des in der jüngeren Geschichte der Ost-

schweiz grössten Brandunglücks, des Sarganser Städtlibrandes vom 8. Dezember 1811. Die im Stil des Biedermeiers und Klassizismus ab 1812 neu erstellten Gebäude weisen mit zahlreichen heute noch sichtbaren Spuren auf dieses Ereignis zurück. Die Gemeinde Sargans gedachte in würdiger Form gemeinsam mit dem Historischen Verein Sarganserland der Schreckensnacht, just 200 Jahre danach. Eine Ausstellung im «Torkelhaus», wo damals der Brand aus Unachtsamkeit ausbrach, mit farbigen Flammen-Tüchern dekorierte Gassen, Feuer, historische Spielszenen zu 1811, Gedenkreden sowie ein klassisches Konzert in der Pfarrkirche St. Oswald gehörten dazu. Auf den 9./10. Juni 2012 ist ein grosses Wiederaufbaufest in den Gassen des Städtchens geplant.

Historische Grundlagenarbeit

Neben diesen Schwerpunkten im Jahresprogramm hat der Historische Verein Sarganserland seine Kraft weiterhin auf die Mithilfe zur Fertigstellung der Rechtsquellen Sarganserland gelegt; sie werden 2013 erscheinen. Auch das Projekt der «historischen Glasnegative» sowie der neuen Multivision im Museum Sarganserland wurden vorangetrieben. Das Programm und die Aktivitäten 2011 waren arbeitsreich, gleichzeitig fanden sie aber auch gute Beachtung. Das ist wohl der schönste Lohn für die historische Arbeit.



2. Sarganser Mittelaltertag, 21. Mai 2011.

GESCHICHTSFREUNDE VOM LINTHGEBIET

JAHRESBERICHT 2011

Alois Stadler, Präsident

«Zwischen der Parteien Gunst und Hass»

Den Anstoss zu diesem Jahresthema gab einerseits das Tagebuch von Bezirksammann Jakob Anton Morger (1814–1883), das er als 18-Jähriger begann und bis zu seinem Tod in grösseren Abständen weiter führte und in Rückblicken vervollständigte. Als Bezirksammann war Morger nicht nur ein Kantonsbeamter, sondern auch ein kämpferischer Politiker und führender Kopf der liberalen Partei im Seebezirk. Die Wahl dieses Jahresthemas wurde auch beeinflusst durch die heutige politische Situation in der Schweiz, wo die Parteikämpfe wieder ähnliche Formen annehmen wie vor 160 Jahren.

Fünf Leseabende mit Themen aus Morgers Tagebuch

Zahlreiche Mitglieder der Geschichtsfreunde vom Linthgebiet beschäftigen sich in ihrer Freizeit mit handschriftlichen Quellen, die meisten mit Schriften der eigenen Familie oder mit familienkundlichen Einträgen in Pfarrbüchern und Protokollen. Diesem Interesse an handschriftlichen Aufzeichnungen kommt der Verein entgegen, indem er alljährlich fünf Leseabende durchführt, jedes Jahr zu einem andern Leitthema. Die ausgewählten Texte aus Morgers Tagebuch fanden sehr grossen Anklang. 50 Geschichtsfreunde nahmen jeweils an den Leseabenden teil, um die Berichte Morgers zu entziffern und über deren Inhalt zu diskutieren.

Am ersten Leseabend beschäftigten wir uns mit der *Schulbildung zu Beginn des 19. Jahrhunderts*. Morger berichtet von der «Sommerschule» im Weiler Cholrüti, zuhinterst in der Gemeinde St.Gallenkappel, wo er während sieben Jahren mit zwanzig anderen Kindern in einer Bauernstube in der Nähe seines Elternhauses unterrichtet wurde. Dann schickte ihn der Vater in die Lateinschule in Cham ZG, aber nach drei Jahren war Morger mit seinem Latein noch nicht zu Ende; darum wechselte er an die Katholische Realschule im Kloster St.Gallen, wo liberale Lehrer den Grundstein legten zu seinem späteren politischen Wirken.

Von der *Berufswahl zu Beginn des Industriezeitalters* und Morgers Sturm- und Drangzeit erzählten die Texte des zweiten Leseabends. Nur mühsam fand der Zwanzigjährige den Weg als Hilfslehrer an einer Privatschule in Uznach, dann als Wirt des Gasthauses zum Frohsinn, bis er 1843 mit der Wahl zum Bezirksammann sein ehrgeiziges Ziel erreichte.

Als Bezirksammann vertrat er den Kanton auch zur *Zeit der Freischarenzüge und des Sonderbundkrieges*. Davon zeugen die Tagebuchtexte, die am dritten Leseabend im Vordergrund standen. Morger nahm Stellung für die radikalliberale Partei – gegen die Mehrheit der konservativen Bewohner des Seebezirks, die den Anschluss an den Kanton Schwyz suchten.

Vom *harten politischen Kampf* vernahmen die Geschichtsfreunde aus den Tagebuchnotizen am vierten Leseabend. Volksaufmärsche und Landsgemeinden, umrahmt von parteipolitisch ausgerichteten Musikkorps, aber auch Hetzreden und Schmähschriften gehörten zur Tagesordnung im Streit um die neue Bundes- und Kantonsverfassung.

Das *Weltbild des liberalen Politikers* stand am letzten Leseabend zur Diskussion. Morger äussert in seinem Tagebuch nur hie und da eigene weltanschauliche Gedanken. Der bekennende Katholik versuchte mühsam seine religiösen Einsichten mit den antikirchlichen Grundsätzen seiner radikalliberalen Partei zu vereinen.

Jeder Leseabend präsentierte somit ein neues Bild der politischen Geschichte um die Mitte des 19. Jahrhunderts und vertiefte das Verständnis für die Ereignisse im Linthgebiet zur Zeit des Sonderbundkrieges und des Kulturkampfes.

Freundschafts- und Tagebücher in der Kantonsbibliothek St.Gallen

Um verschiedene Arten von Tagebüchern und deren historische Bedeutung kennen zu lernen, lud der Verein Wolfgang Göldi aus St.Gallen ein, der am 16. März 2011 berühmte Freundschafts- und Tagebücher der Kantonsbibliothek Vadiana vorstellte. Mit eindrucksvollen Illustrationen und Textbeispielen zeigte er die Verschiedenartig-

keit der Tagebücher grosser Denker und Künstler auf. Das Freundschaftsbuch von Marx Vetsch mit ernststen Notizen und Bildern zur Französischen Revolution und die bunten Aquarelle aus dem Stammbuch von Hans Conrad Merz aus der Zeit des fröhlichen Rokoko dürften noch lange in Erinnerung bleiben.

Zwei Menschen – zwei Welten

Unter diesem Titel stand der Vortrag am 13. April 2011, in dem Alois Stadler die Tagebücher von Ulrich Bräker und von Jakob Anton Morger einander gegenüberstellte. Auffallend sind die Gegensätze dieser beiden Autoren: Bräker hinterliess 3000 Tagebuchseiten – Morger drei dünne Oktavbändchen. Bräker, als Bauernsohn, Weber und Fergger, fühlte sich mit dem einfachen Volk verbunden – Morger sah sich als Mitglied der politischen Oberschicht. Bräker notierte Stimmungen, Bilder und Gedanken aus dem Erlebnis des Tages – Morger skizzierte vorzugsweise seine Lebensgeschichte im Überblick und in berechnender Distanz. Umso erstaunlicher ist es, dass beide in ähnlichen Verhältnissen aufgewachsen sind, beide als Bauernbuben am Fusse der Chrüzegg, kaum zwei Wegstunden voneinander entfernt, aber getrennt durch den Höhenzug zwischen Toggenburg und Linthebene: Auf der einen Seite der feinfühligste, sprachgewandte, philosophische und kulturbegeisterte Bräker, auf der anderen Seite der tatkräftige, zielstrebige und rationale Amtsmann und Politiker Morger.

Exkursion in die Heimat von Jakob Anton Morger

Den Abschluss des Jahresprogramms 2011 bildete eine Exkursion in die Herkunftsgemeinde des Tagebuchschreibers Jakob Anton Morger. Sie führte zuerst zur *barocken Dorfkirche St. Gallenkappel*, erbaut 1755 vom bekannten Baumeister Jakob Grubenmann aus Teufen AR. Hier erlebte Morger als Schüler jeden Sonntag den feierlichen Gottesdienst in Gemeinschaft mit seiner Familie und die Geschichtsfreunde vernahmen hier Morgers Eintragungen über die naive Feier der Himmelfahrt Christi und sein Urteil über seine unterschiedlichen Religionslehrer.

Der Weiler Rüeterswil mit der gut restaurierten St. Ursula-Kapelle und den altertümlichen, teils aber verschandelten Bauernhäusern bildete die zweite Station auf der Suche nach der Jugendheimat Morgers. Hier besuchte er während zwei Jahren die «Winterschule», weil seinem Vater die einfache «Sommerschule» in der Cholrüti nicht zu genügen schien.

Die Exkursion führte weiter zur *Talstation Atzmännig*. Zur Zeit Morgers hiess dieser Ort Cholrüti und umfasste

mehrere zerstreute Bauernhöfe, zu denen sich 1840 ein kleines Schulhäuschen mit Schindeldach gesellte. Das war der geeignete Ort, um über den Wandel der Landschaft nachzudenken. Dr. Louis Hürlimann, der hier ebenfalls seine Jugendjahre erlebt hatte, erzählte aus der Geschichte dieser Gegend, die noch im Spätmittelalter grösstenteils von Wald bedeckt war, dann von Köhlern ausgebeutet und von Jungbauern zu Weiden, Wiesen und Äckern kultiviert wurde, bis ein Bergsturz im Jahre 1816 einen grossen Teil davon verwüstete. Auf der verschonten, breiten Bergflanke wurde 1960 ein Skilift gebaut, der sich danach mit weiteren Bahnen, Restaurationsstätten, Vergnügungsanlagen und ca. 200 Wohnwagen und Ferienhütten zu einem Freizeitzentrum ausweitete, mit Parkplätzen, auf denen ganze Blechlawinen Platz finden. Wahrlich ein eindrückliches Bild der Landschaftsveränderung!

Ein kurzer Fussmarsch führte von der Talstation Atzmännig zur *Altschwand, dem Geburtsort von Jakob Anton Morger*. Zuhinterst in diesem Talkessel am Fuss der Chrüzegg stand sein Elternhaus, seit langem ersetzt durch «Restaurant und Alphof Altschwand». Nach dem Mittagessen hörten die Geschichtsfreunde aus Morgers Tagebuch, wie vor 200 Jahren seine Eltern hier gelebt, gearbeitet und 7 Kinder erzogen hatten. Diese Schilderung der verwelkten Jugendzeit hinterliess tiefe Eindrücke, vielleicht auch Trauer, wie sie Jakob Anton Morger selbst erlebte: «Alle die Leute, welche damals diese Gründe bewohnten, sind nun fort, meine Eltern und zwei Brüder gestorben und wir andere Geschwister weggezogen. Zwei Schwestern und ein Bruder befinden sich leider in Armut. Die heimatliche Erde liegt in fremder Hand.»



Jakob Anton Morger (1814–1883), Uznach, Bezirksamman im Seebezirk (Foto in Privatbesitz).

TOGGENBURGER VEREINIGUNG FÜR HEIMATKUNDE

JAHRESBERICHT 2011

Ernst Grob, Obmann

Die Museumsgesellschaft Bütschwil lud kurz nach unserer Hauptversammlung 2010 vom 19. bis 21. November ins Ortsmuseum «am Eichelstock» zu einer Photo-Ausstellung ein. Alt Gemeindammann Willi Stadler, der mit 33 Jahren Mitarbeit im Vorstand der TVH, davon ab 1992 bis 1994 als Interims-Obmann und Ehrenmitglied uns sehr eng verbunden ist, zeigte photographische Zeitzeugen seiner Gemeinde aus den sechziger Jahren, alle selber abgelichtet, in einer sehr vielfältigen, sehenswerten Ausstellung.

Wenn ich vor Jahresfrist über die Schliessung des Klosters St. Maria der Engel ob Wattwil berichtete, so ergab sich am 8. Februar die Gelegenheit, im kleinen Kreis das Kloster nochmals zu besuchen. Es galt, neue, kulturelle Ver-

wendungen der historisch wertvollen Gebäulichkeiten zu beurteilen. Räumliche, wie auch denkmalpflegerische Einschränkungen liessen aber bald erkennen, dass vorge-sehene Projektideen sich in den bestehenden Strukturen leider nicht umsetzen lassen.

Ab dem 1. April wurde im Gemeindehaus Wattwil für drei Monate in einer prächtigen Bilderschau an die Thurkorrektur vor 100 Jahren erinnert. Vergrösserte Fotografien aus der Bauzeit 1907 bis 1914 liessen Umwelt und Arbeitsbedingungen unserer Grossväter aufleben. Die ebenfalls präsentierte Bauabrechnung mit Gesamtkosten von knapp 1,4 Millionen Franken nimmt man im Vergleich zu heutigen Finanzgebaren mit ungläubigem Staunen, dafür umso mehr Achtung für dieses damals grosse Bauwerk zur Kenntnis.

Fast als Vorbereitung zu unserer Frühlingsexkursion hätte man die «Thurkorrektur vor 100 Jahren» nehmen kön-



Linthwerk, 30. April 2011. Heiner Keller in der Mitte erläutert den Aufbau des neuen Linthkanal-Hauptdamms. Bild: Ernst Grob.

nen, war unser Ziel am 30. April doch das Hochwasser-Schutzprojekt «Linth 2000», dessen Umsetzung halbwegs bereits realisiert, interessante Einblicke auch in ökologische Massnahmen bot. Heiner Keller, Biologe und Verantwortlicher für die ökologischen Aufwertungen erklärte diese an Beispielen ausführlich und engagiert. Er wies dabei auch auf historische Verbauungen der durch Hans Konrad Escher von der Linth geleiteten ersten Linthkorrektur hin. Fast auf den Tag genau vor 200 Jahren floss nämlich am 8. Mai 1811 das Wasser der Glarner Linth erstmals durch den neu erstellten Escherkanal in den Walensee.

Die Regionenkonferenz des HVSG fand am 7. Mai auf Einladung der Museumsgesellschaft Altstätten im Museum Prestegg statt und wurde durch eine treffend kommentierte Stadtführung von Werner Ritter vom Verein für die Geschichte des Rheintals abgeschlossen.

Modernste Textiltechnik und Innovation bei der Energiegewinnung aus Holz waren die Themen unseres Sommeranlasses, ganz ungewohnt an einem Dienstag, am 21. Juni. Bei Meyer Mayor Textil AG, Neu St. Johann, und anschliessend im Holzenergiezentrum Nesslau folgten 58 Interessierte, je in zwei Gruppen, den Ausführungen vorlaufenden Web- und Nähautomaten und blinzelten geblendet in die Gluthitze der Feuerung zur Gewinnung von Heizwärme und Strom.

Im Gasthaus «Schäfli», Alt St. Johann, wurde am 20. Juni eine erlesene Ausstellung von Sennenstreifen, Fahreimer Bödéli, Alpfahrt- und Senntumbilder durch das Vorstandsmitglied der TVH, Sepp Koller, eröffnet. Mit Müller, Feurer, Babeli Giezendanner, Zähndler, Blatter über Martinelli bis Knechtle, Wälle und Hug waren sie alle mit ihren authentisch dokumentierenden Brauchtumbildern vertreten.

Ab der Bergstation Iltios führte Hanspeter Steidle am 13. August unsere Sommerwanderung über Surenboden zum Stöfeli und Chnoren. Er machte mit fast unerschöpflichen Kenntnissen auf die spezielle, zum Teil seltene Flora und deren verschiedenen Heilwirkungen und Anwendungen aufmerksam. Auf den geologischen Untergrund, anstehende typische Karstphänomene, Fossilien und die unterirdische Entwässerung der Region ging Ernst Grob auf dem Weg zur Alp Sellamatt ein.

Zur wissenschaftlichen Tagung des HVSG wurden wir am 27. August nach Buchs eingeladen. Das Thema «Gesellschaft und Recht im Alpenrheintal» wurde mit einem Rundgang im Städtli und Schloss Werdenberg abgerundet.

Am 15. September zeigte das Mitglied der TVH Josef Bischof im Gasthaus Schäfli in Alt St. Johann einen Quer-

schnitt seiner Familien- und Ahnenforschung im obersten Toggenburg, deren Spuren er bis ins 15. Jahrhundert zurückverfolgen konnte.

Im Toggenburger Museum Lichtensteig stellten die Redaktoren, Autoren und der Toggenburger Verlag am 23. September ihr neues Toggenburger Jahrbuch 2012 vor. Anschliessend gab Fabian Brändle als Autor seines Werkes «Färber Gerig gibt sich die Ehre» Einblick in einen Lebensbericht aus dem 19. Jahrhundert. Mit diesem Titel wurde die Reihe der Toggenburger Blätter für Heimatkunde um ein weiteres, das 45. Heft bereichert.

Die Kulturstiftung Toggenburg lud am 4. November zur verdienten Würdigung des vor 18 Jahren verstorbenen Sekundarlehrers und Historikers Armin Müller ins Toggenburger Museum ein. Dieses Museum, dem er von 1960 bis 1984 als Kurator vorstand, bildete neben einem reichen Toggenburger Schrifttum einen wesentlichen Teil seines Lebenswerkes. Unsere Vereinigung prägte er im Vorstand und als Schriftleiter von 1954 bis zu seinem Tod 1993 und als Obmann von 1958 bis 1972. Er wurde 1984 verdient zu unserem sechsten Ehrenmitglied ernannt.

Unsere 67. Hauptversammlung am 19. November im Restaurant Rössli in Dietfurt wurde durch Pascal Sidler, Historiker, mit einem Vortrag über die wechselvollen Ereignisse während der Helvetik in den Jahren 1798 bis 1803 im Toggenburg eingeleitet. Dr. Fabian Brändle stellte anschliessend in Auszügen unser neues Heft der Toggenburger Blätter für Heimatkunde «Färber Gerig gibt sich die Ehre» vor. Mit der einstimmigen Wahl von Barbara Anderegg aus Ebnat-Kappel, Historikerin und Redaktorin, wurde unser Vorstand ergänzt und verjüngt.

KUNST- UND MUSEUMSFREUNDE WIL UND UMGEBUNG

JAHRESBERICHT 2011

Beno Ruckstuhl, Präsident

Kulturfahrten und Exkursionen

Mit 63 Personen machte sich eine Reisegruppe am 26. Mai 2011 auf den Weg nach Wolfegg, dem Hauptsitz des Hauses Waldburg-Wolfegg und Waldsee, einer Renaissance-Anlage des späten 16. Jh. im Land Baden-Württemberg, wo sie von Dr. Bernd Mayer erwartet wurde, dem Leiter der Kunstsammlungen der Fürsten von Waldburg-Wolfegg. Er begann seine Führung in der Pfarrkirche und ehemaligen Kollegiat-Stiftskirche. Diese ist eine grossartige Schöpfung des Architekten Johann Georg Fischer und seinen kongenialen Künstlern Johannes Schütz, dem Stuckator, und Franz Joseph Spiegler, dem Maler aus Wangen im Allgäu. Der anschliessende Besuch in der wuchtigen Schlossanlage bot eine Fülle von Eindrücken, allen voran der Rittersaal mit den 22 lebensgrossen Schnitzfiguren der Waldburger Vorfahren. Man verlässt das Schloss mit Respekt vor der ruhmreichen Geschichte des Hauses Wolfegg-Waldburg, das die Anlage noch immer bewohnt. Bernd Mayer verstand es ausgezeichnet, seine Ausführungen nicht in der Gelehrtensprache vorzutragen, sondern mit vielen Anekdoten und Einblicken in das Familienleben der Fürsten zu garnieren.

76 Personen nahmen am 8. Oktober 2011 teil an der Herbstfahrt nach dem Kloster Rheinau und Schloss Laufen am Rheinfall. Für die Führung durch die Klosterkirche standen zwei versierte Führerinnen zur Verfügung. Der trotz trüber Witterung lichtdurchflutete Innenraum beeindruckte mit seinem kolossalen Hauptaltar, dem gewaltigen Orgelwerk von Christoph Leu aus Augsburg, dem reich geschnitzten Chorgestühl, dem Grabmahl des hl. Fintan, den Stuckaturen an der Decke und den Kapitellen von Meister Franz Schmuizer und den Deckenfresken des Tessiner Malers Francesco Giorgoli, die leider – erstmals seit ihrer Entstehung vor 300 Jahren – vom Pilz befallen wurden, was erst kürzlich festgestellt werden konnte. Einen ausgedehnten Besuch widmete man der Sakristei hinter dem Altarraum mit ihren hervorragenden Kunstschreinerarbeiten an Wänden und Schränken. In Vitrinen bewunderte man Reste des hochbedeutenden Kirchenschatzes, in den Schränken Stücke aus dem Paramentenschatz des Klosters. Im Gespräch mit der Reisegruppe konnte man feststellen, dass erstaunlich viele zum

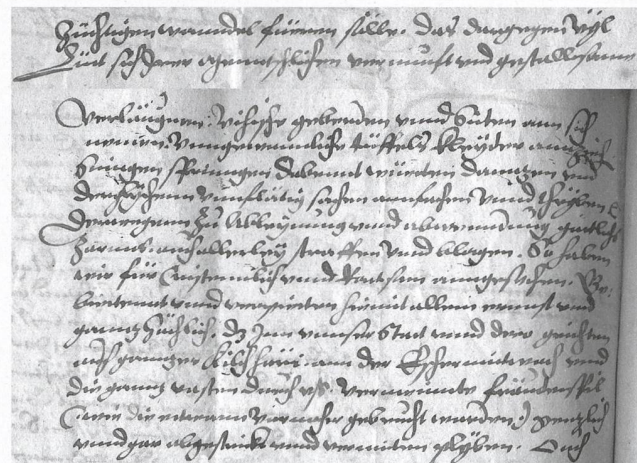
ersten Mal die Klosterinsel Rheinau besuchten. Im Rittersaal des Schlosses Laufen am Rheinfall wurde ein feines Nachtessen serviert und der Tag fand in geselliger Runde seinen Abschluss.

Sonderausstellungen im Stadtmuseum

Wie es der Name unserer Vereinigung andeutet, gilt unsere besondere Sorge dem Stadtmuseum. Mit einem namhaften Beitrag werden dessen jährliche Sonderausstellungen unterstützt. Im vergangenen Jahr galten diese den Themen «100 Jahre Stadtmuseum Wil» und «Strom in Wil» mit interessanten Einblicken in die Geschichte der Einführung des elektrischen Stroms in Wil.

Fastnacht in Wil

Die Fastnachtgesellschaft Wil (FGW) wird aus Anlass ihres 60-jährigen Bestehens die Publikation Fastnacht in Wil herausgeben. Es wird darin die Geschichte eines der ältesten Bräuche von Wil dargestellt. Einige Stichworte



In einem vom 4. Februar 1595 datierten «Manndat der Eschermittwoch unnd fasten halb» findet sich die erste und für lange Zeit einzige Erwähnung des Wiler Fastnachtstüfels: «...dass dargegen vyl Lüt sich irer menntschlichen Vernunft unnd gestatsame verläugnen, vihische geberden unnd siten ann sich nehmen, ungewonnliche Teuffels kleyder annziehen, sinngen springgen dobennt wüeten dannzen unnd derglychen unflätig sachen annfachen unnd thryben ... gebietenn und verpieten hiemit allem Ernst und gantz höchlich, dz inn unser Stat und dero gerichtten und ganner Kilchhöri ... gennzlich unnd gar abgestricket unnd vermiten plyben.»



Die Wiler Fastnachtsfigur schlechthin ist der Tüfel. Das weisse Tüfelsgewand (rechts) wurde nach einem authentisch bemalten Original aus Wil, datiert von Anfang 19. Jh., nachgebildet, das sich im Schweiz. Landesmuseum befindet. Es wird von der 1993 gegründeten Wiler Tüfelsgilde getragen. Die Masken werden von ihren Trägern selbst angefertigt.

aus dem Inhaltsverzeichnis: der Ursprung des Narrentreibens im alemannischen Raum; die verschiedenen Begriffe der Fastnacht; die Gründung der FGW; der Bürgertrunk; die Wiler Fastnachtsfiguren; die Fastnachtsumzüge; Guggenmusiken; Masken- und Kostümbälle; Fastnachtsdekorationen in den Wirtschaften; Schnitzelbänke; der Aschermittwoch; Hirs Montag in Rossrüti. Mitautoren dieses Buches sind die beiden Vorstandsmitglieder Benno Ruckstuhl und Werner Warth. Da diese Schrift ein interessantes Kapitel Wiler Geschichte darstellt, fand sie der Vorstand als Jahreshgabe für unsere Mitglieder geeignet. Mit dem Erwerb von 400 Exemplaren durch die Kunst- und Museumsfreunde erfährt die Publikation eine namhafte Unterstützung.

GENEALOGISCH-HERALDISCHE GESELLSCHAFT OSTSCHWEIZ

JAHRESBERICHT 2010/11

Anton Rechsteiner, Präsident

Das verflossene Vereinsjahr nahm einen normalen Verlauf. Jedes Mitglied ging seinen eigenen Forschungen nach. Der Vorstand kam dank Internet nur zwei Mal zusammen, um die Geschäfte zu erledigen. Die Vereinstätigkeit erstreckte sich auf die Vortragsnachmittage und die Exkursionen von denen wir hoffen, dass wir für alle etwas bieten konnten.

Im Mai hatte der Schreibende anlässlich der Ausstellung Greifvögel und Eulen im Naturmuseum St.Gallen einen Mittagstreff mit dem Thema «Der Adler auf Wappen und Fahnen». Anschliessend gab es interessante Diskussionen mit den Anwesenden.

Im Vereinsjahr 2010/2011 fanden folgende Veranstaltungen statt:

23.10.2010

Dr. Jakob Kuratli Hüebli, Stiftsarchivar-Stellvertreter, Besuch der Ausstellung Bücher des Lebens – Lebendige Bücher. Die Ausstellung zeigte uns, wie reich der Bodenseeraum an schriftlichen Zeugnissen wie Verbrüderungsbüchern, Nekrologen, Jahrzeitbüchern, Stiftungsurkunden und andern Exponaten ist. Dass dies wichtige Quellen für die Familienforscher sind, die auch heute noch ihre Wichtigkeit haben, ist eine Tatsache.

27.11.2010

Hauptversammlung, anschliessend Gedankenaustausch.

22.01.2011

Dr. Alexa Renggli, Das Familienbuch Hans Voglers des Ältern und des Jüngeren aus dem St.Galler Rheintal.

Das Familienbuch der Voglers aus dem Rheintal gab Einblick in das Leben der damaligen Zeit von Amtspersonen. Interessante Unterschiede mit den Aufzeichnungen des «Armen Mannes aus dem Toggenburg» der Arbeiterklasse. Beides interessante Zeitzeugnisse.

19.02.2011

Friedrich Schmid, Einsiedeln, Nahe Verwandtschaft und Ehedispens: Darf der Cousin die Cousine heiraten?

Die Ehedispens war auf dem Papier im Kirchenrecht strenger geregelt als heute im Zivilrecht, sie wurde aber

von der Kirche ziemlich grosszügig gehandhabt. Heute scheint es bald keine Hindernisse mehr zu geben, sei es durch den Verwandtschaftsgrad oder die Führung des Familiennamens durch Mann oder Frau.

19.03.2011

Amt für Bürgerrecht und Zivilstand des Kantons St.Gallen, Richtlinien und Organisation im Zivilstandswesen.

Das Familienregister ist Vergangenheit, es lebe der Infostar. Infostar ist das heutige Personenregister, wo man von der Einzelperson ausgeht und deren Familienverbindungen festhält. Das Ganze ist nur elektronisch gespeichert und in Papierform ist nichts mehr vorhanden. Der erste «Kräsch» lässt grüssen.

16.04.2011

Kilian Schättin Pfäffikon, Wie die Anna Maria Schätti vom «Schättihof» in Galgenen 1852 nach Amerika kam.

Der Vortrag zeigt wie die Familienforschung Licht in Einzelschicksale bringt und diese erhalten kann. Man sieht immer wieder, es «menschelet überall» und vor allem wenn es um Geld geht. Aber ich möchte Sie deshalb erinnern, wie wertvoll solche Einzelschicksale die eigene Familiengeschichte machen und Sie auffordern, über solche spannende Ereignisse zu erzählen und sie schriftlich festzuhalten.

21.05.2011

Der Hof zu Wil war das Ziel unseres Frühlingsausflugs. Ein Geschichts-Lexikon in Bauform über die Fürststäbte des Klosters St.Gallen. Beginnend mit dem Wehrturm des Grafen von Toggenburg bis in die heutige Zeit. Das ganze Treppenhaus zeigt von unten nach oben das chronologische Zeitgeschehen auf. Es zeigt aber auch wie viele Millionen Franken noch notwendig sind, bis die ganze Renovation zu Ende geführt werden kann.

ARCHIV FÜR FRAUEN-, GESCHLECHTER- UND SOZIALGESCHICHTE OSTSCHWEIZ

JAHRESBERICHT 2011

Marina Widmer, Vorstandsmitglied

Das Jahr 2011 war das Frauen-Jubiläumsjahr: Internationaler Frauentag 100 Jahre, Einführung Frauenstimmrecht 40 Jahre, Art. 8 in der Bundesverfassung zur Gleichstellung von Mann und Frau 30 Jahre und der Frauenstreik 20 Jahre. Das Archiv hat sich an den Jubiläumsfeierlichkeiten beteiligt, nämlich mit einer Ausstellung zum Internationalen Frauentag und zwei gut besuchten Begleitveranstaltungen.

Donationen, Erfassung von Archivalien und Nutzung des Archivs

Das Archiv konnte im 2011 neue Archive entgegen nehmen: Damenschwimmclub St.Gallen; Frauensportverein St.Gallen-Appenzell; vpod Sektion, Psychiatrische Klinik Herisau und Archive von regionalen Abstimmungskomitees im Asyl- und Ausländerbereich. Auch wurden uns viele Teilarchive überlassen: Frauenrat für Aussenpolitik; Zeitschrift Olympe, Feministische Arbeitshefte zur Politik; Verein kath. Turnerinnen, Turngruppe Dom St.Gallen; Sektion St.Gallen der Schweiz. Gesellschaft für ein soziales Gesundheitswesen. Es kamen Nachlieferungen zu bereits erhaltenen Archiven: Kant. Arbeitsgemeinschaft für hauswirtschaftliche Bildungs- und Berufsfragen; Politische Frauengruppe/OFRA; Frauenbibliothek Wyborada; Frauenhaus St.Gallen; Geburtshaus Artemis. Teilvorlässe erhielten wir von Margrit Ermatinger, Fridolin Trüb, Edith Horlacher und Alice Arber. Ausserdem erhielten wir Bücher und Plakate geschenkt.

Eine Erschliessungsgruppe, bestehend aus Jolanda Cécile Schärli, Anna Schneider, Maren Galbrecht und Marina Widmer erschloss Archive und ergänzte die bibliografische Datenbank zur Frauen- und Geschlechtergeschichte Ostschweiz mit über 2000 Datensätzen wie auch die Frauendatenbank mit heute 1381 Datensätzen und den dazugehörigen Frauendossiers. Unser Archiv wird von Studierenden, Maturandinnen und Ausstellungsmacherinnen für ihre Forschungen benützt. Neben der eigentlichen Archivarbeit ist uns die Geschichtsvermittlung ein grosses Anliegen.

Archiv-Newsletter

Im Newsletter vom Oktober 2011 stellte uns Anna Schneider das Porträts von Paula Schneider, eine der Gründerinnen des Damenschwimmclubs St.Gallen, vor.

Fachbibliothek zur Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte

Mit einer Vernissage am 23. November eröffneten wir die Fachbibliothek zur Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte mit einem regionalen Schwerpunkt. Es ist eine Präsenzbibliothek.

Seit dem Frühjahr 2010 haben sich Margrit Bötschi, Cécile Federer, Verena Nauer Brunner und Alexa Lindner Margadant, regelmässig getroffen, um die vorwiegend aus historischen und soziologischen Büchern bestehende Fachbibliothek elektronisch zu erfassen. Bis heute sind über 1800 Titel erfasst. Sie sind über die Homepage der Frauenbibliothek Wyborada, www.wyborada.ch, der Öffentlichkeit zugänglich.

Führungen im Archiv

An Führungen zeigten wir das Archiv im 2011 den Bibliothekarinnen der Gemeindebibliothek Lichtensteig und dem Gemeinnützigen Frauenverein und CVP-Frauen Wil und Umgebung.

Vorstand

Der Vorstand des Frauenarchivs hat sich erweitert. Jetzt gehören dem Vorstand an: Erika Eichholzer, Maren Galbrecht, Monika Geisser, Christina Genova, Barletta Haselbach, Alexa Lindner Margadant, Mireille Loher, Sandra Meier, Jolanda Schärli, Anna Schneider, Esther Vorbürger-Bossart und Marina Widmer.

Nach wie vor arbeiten wir im Archiv ehrenamtlich und danken allen, die unsere Arbeit unterstützen. Ohne Mitgliederbeiträge, Unterstützung und Spenden könnte das Archiv nicht überleben.

HISTORISCHER VEREIN DES KANTONS ST.GALLEN

JAHRESBERICHT 2011

Cornel Dora

Vorstand

Anlässlich der Mitgliederversammlung vom 16. März 2011 konnte der Vorstand mit Dr. Johannes Huber und lic. phil. Peter Müller ergänzt werden. Ersterer übernimmt ab 2012 die Redaktion des Neujahrsblatts und letzterer vertritt den aus der Museumsgesellschaft Rorschach hervorgegangenen Kulturhistorischen Verein Rorschach im Vorstand. Dieselbe Versammlung wählte Fridolin Eisenring zum Nachfolger von Stephan Braun als Revisor.

2011 traf sich der Vorstand wie üblich drei Mal zur Sitzung. Am 4. November fand das traditionelle Martini-Mahl zum Dank für die ehrenamtlich geleistete Arbeit statt.

Konferenz historisch tätiger Kollektivmitglieder

Die diesjährige Regionenkonferenz der historisch tätigen Kollektivmitglieder fand am 7. Mai im Museum Prestegg, Altstätten, statt. Neben der Besprechung der Zusammenarbeit wurde von den Teilnehmern Unterstützung für die Bibliotheksinitiative signalisiert. Nach dem von der Stadt Altstätten offerierten Mittagessen führte Werner Ritter mit Herz und Verstand durch die Altstadt.

Museen

Angesichts der Finanzprobleme des Kantons wurden die vorgesehenen jährlichen Betriebsbeiträge an die Museen um zwei Jahre verschoben. Hingegen hat die Einführung einer einheitlichen Inventarisierungssoftware Fortschritte gemacht und auch die Gründung einer kantonalen Vereinigung der Museen ist auf gutem Weg.

Das Historische und Völkerkundemuseum St.Gallen wurde gegen Ende des Jahres reorganisiert. Anstelle der grossen Stiftung für alle Museen hat jetzt jedes Haus seine eigene Stiftung. Der Historische Verein möchte gerne noch verstärkt in die neue Organisation eingebunden werden.

Programm

Das Jahresprogramm 2010 umfasste die folgenden Veranstaltungen:

- 26. Januar, *Wilhelm Meier (1880–1971): Ein St.Galler Bildhauer zwischen Tradition und Moderne und Hedwig Scherrer (1878–1940): Der Hang zum Gesamtkunstwerk.* Ausstellungseröffnung im Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen
- 9. Februar, *Italienische Kultur in St.Gallen: Die 100 Jahre der Società Dante Alighieri*, Prof. Dr. Renato Martini, St.Gallen (Società Dante Alighieri)
- 23. Februar, *Schreibkalender im 17. Jahrhundert: Ein Alltagsmedium als Spiegel st.gallischer Literaturbeziehungen*, Dr. des. Norbert D. Wernicke, Bern (Gesellschaft für deutsche Sprache und Literatur)
- 16. März, *Notker der Stammler als Geschichtsschreiber*, Prof. Dr. Ernst Tresp, St.Gallen, Hauptversammlung
- 8. Juni, *StGall – die Spitzengeschichte*, Führung durch die Ausstellung im Textilmuseum St.Gallen, Ursula Karbacher
- 22. Juni, *Zeit für Medizin*, Ausstellungseröffnung im Historischen und Völkerkundemuseum mit Präsentation des 151. Neujahrsblatts
- 26. August, *Mandel Würstli und Ziger Turten: Wiborada Zilis Koch- und Bachbuch von 1640*, Christina Müller MA
- 27. August, *Gesellschaft und Recht im Alpenrheintal*, Wissenschaftliche Tagung des Historischen Vereins des Kantons St.Gallen 2011, mit Referaten von Dr. Pascale Sutter, lic.phil. Rezia Krauer, MMag. Michael Kasper, lic.phil. Matthias Zimmermann und Dr. Florian Hitz.
- 21. September, *«Ärzte im Anzug – St.Galler Ärzte im 19. Jahrhundert»*, lic.phil. Manuel Kaiser, Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen
- 16. Oktober, *Gallus war kein Wandermönch: Alte und neue Erkenntnisse zum Gallusjubiläum*, Prof. Dr. Max Schär, Rorschach (Gallusfeier)
- 2. November, *Ausgrabungen in Kempraten Seewiese: Fluchtafeln in einem gallorömischen Tempel*, lic.phil. Pirmin Koch und Dr. Heinz Lieb (IXber, Lateinischer Kulturmonat)
- 16. November, *Die Sowjetunion: Ein Rückblick 20 Jahre nach ihrem Ende*, Prof. Dr. Willi Stammherr, Wattwil
- 23. November, *Medizin und Zeit*, Prof. em. Dr. med. Beat Rüttimann, Zollikon, Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen

- 29. November, *Die Erfindung der Mitte: Staatsmann Arnold Otto Aepli, 1816–1897*, Dr. Hans Hiller (Verlags-genossenschaft St.Gallen)
- 30. November, *Feier anlässlich der Herausgabe von Band 10 des Historischen Lexikons der Schweiz*, Heidi Hanselmann, Mathias Bugg, Marco Jorio, Roger Sidler, Ernst Tremp, Cornel Dora, Schloss Sargans
- 14. Dezember, *Der Traum vom eigenen Reaktor: Die schweizerische Atomtechnologieentwicklung 1945–1969*, Dr. Tobias Wildi, Baden

Wissenschaftliche Tagung

Die diesjährige wissenschaftliche Tagung fand am 27. August in Buchs statt, in gemeinsamer Trägerschaft mit dem Institut für Kulturforschung Graubünden und unter Mitwirkung des Werdenberger Jahrbuchs und der Arbeitsgemeinschaft für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraums. Etwa 80 Interessierte nahmen daran teil. Zum Thema Gesellschaft und Recht im Alpenrheintal sprachen neben gestandenen Wissenschaftlern wie Pascale Sutter und Florian Hitz auch drei Nachwuchshistoriker: Rezia Krauer, Michael Kasper und Matthias Zimmermann. Nach einem von der Gemeinde Buchs offerierten Apéro führte This Isler durch Städtli und Schloss Werdenberg. Ein Teil der Tagungsbeiträge wird auf der Webpage des Historischen Vereins veröffentlicht.

Reisen und Exkursionen

Im Vorfeld des bevorstehenden Gallusjubiläums veranstalteten der Historische Verein und der Freundeskreis der Stiftsbibliothek gemeinsame Exkursionen. Vom 28. Mai bis 1. Juni 2011 leiteten Dr. Magdalen Bless und Markus Kaiser die Reise *«Auf den Spuren früher Eremiten in den Französischen Jura»* mit 44 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Um 430 n. Chr. hatten die Brüder Romanus und Lupicinius für ihre jurassischen Gemeinschaften Mönchsregeln verfasst, die zu den ältesten Westeuropas gehören und auch die Regeln Kolumbans und Benedikts beeinflussten. Höhepunkte der Reise waren die Besuche in *Romainmôtier VD*, in der von Kolumban gegründeten Abtei *Baume-les-Messieurs*, in der *Maison Pasteur* in *Arbois*, in der königlichen *Saline Arc-et-Senans* (18. Jh.), in *Besançon* und schliesslich in Kolumbans Wirkungsorten (590–610) *Annegray* und *Luxeuil*. Hier beeindruckten nicht allein die Abteikirche aus dem 13. Jh. und die spektakulären Grabungen inmitten der Stadt mit 125 merowingischen Sarkophagen, sondern auch die Gastfreundschaft der aktiven örtlichen Vereinigung *«Amis de Saint-Colomban»*.

Die Exkursion vom 1. Oktober 2011 stand unter dem Titel *1400 Jahre Kolumban und Gallus in Bregenz*. Dr. Karl



Fresko aus der mittelalterlichen Michaelskapelle unter dem Chor der Bregenzer Pfarrkirche St. Gallus. Neben der Madonna ist der heilige Gallus als bartloser junger Mönch dargestellt. Foto: Beda Hässig, Rheineck.

Dörler, Bregenz, leitete 54 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Bregenzer Pfarrkirche St. Gallus mit ihren Kunstschätzen, durch die *Oberstadt* und zur Vorarlberger Landesbibliothek im ehemaligen Gallusstift, dessen Kuppelsaal von 1912 ein Werk des Rorschacher Architekten Adolf Gaudy ist. Der Besuch in der *Bibliothek des Klosters Mehrerau*, Fluchtort der Stiftsbibliothek St. Gallen im Jahr 1798, rundete den Tag ab.

Publikationen

Das *151. Neujahrsblatt 2011* erschien als Begleitpublikation zur Ausstellung *Zeit für Medizin* im Historischen und Völkerkundemuseum St. Gallen und wurde bei der Ausstellungseröffnung einem zahlreich erschienenen Publikum präsentiert. Nicht weniger als 23 Beiträge geben Einblicke in die St. Galler Medizingeschichte seit den Anfängen. Die Redaktion des wissenschaftlichen Teils lag in den Händen von Monika Mähr. Wie gewohnt wurden

die wissenschaftlichen Beiträge ergänzt durch die von Otmar Voegtle erstellte Chronik und die Jahresberichte der historisch tätigen Kollektivmitglieder sowie von Archäologie und Denkmalpflege.

Angesichts der grundsätzlich veränderten Medienlandschaft und als Sparmassnahme hat der Vorstand am 4. November 2011 beschlossen, ab 2013 auf die Chronik zu verzichten. Otmar Voegtle hat diesen Teil in den letzten Jahren souverän betreut. Ihm gebührt ein ganz herzlicher Dank für die grosse geleistete Arbeit.

St.Galler Kultur und Geschichte

In der vom Historischen Verein zusammen mit dem Staatsarchiv herausgegebenen Reihe wurden verschiedene Manuskripte beurteilt. 2012 soll ein Band über die Teichwirtschaft im Kloster St.Gallen von Michael Rezzoli erscheinen.

Diskussionsbeiträge

Im Bereich Diskussionsbeiträge wurden 2011 zwei weitere Artikel aufgeschaltet. Zum einen das Referat «Der Weg zur neuen Bräker-Edition» zur Ulrich Bräker-Gesamtausgabe, das Prof. Dr. Karl Pestalozzi anlässlich der Vernissage des letzten Bands am 12. November 2010 gehalten hat, zum andern ein wirtschaftsgeschichtlicher Beitrag von Stefan Sigerist über eine St.Galler Handelsfirma in Afghanistan.

Unterstützte Publikationen

Hans Hiller: Arnold Otto Aepli, Verlagsgenossenschaft St.Gallen (VGS), CHF 3000 aus dem Wartmann Jubiläums-Fonds.

Max Schär: Gallus in seiner Zeit, Schwabe Verlag, Basel, CHF 7000 aus dem Fonds für Klostergeschichte.

Die Siedlungsnamen des Kantons St.Gallen

Mit dem Projekt *Die Siedlungsnamen des Kantons St.Gallen* hat der Historische Verein vor drei Jahren die Trägerschaft für ein Vorhaben übernommen, das von grundlegender Bedeutung für Geschichte und Sprachgeschichte des Kantons St.Gallen ist. Die Steuergruppe traf sich am 23. September zu einer Sitzung, bei der der Stand der Arbeiten, die Planung für das Projektjahr 2011/12 und insbesondere die Nachfolgeregelung in der Projektleitung besprochen wurden.

Ende September wurde das Gesuch für die zweite Projektperiode an den Nationalfonds eingereicht. Mit Beginn der neuen Periode im Sommer 2012 erfolgt die Übergabe der Projektleitung an Prof. Dr. Elvira Glaser von der Universität Zürich. Damit wird ein wichtiger Schritt zur langfristig sinnvollen Anbindung der Ostschweizer Namenprojekte an die Universität Zürich getan. Allen Beteiligten sei an dieser Stelle herzlich für die gute Zusammenarbeit gedankt.

Die Arbeiten sind unter der Leitung von Eugen Nyffenegger planmässig vorangekommen. Mit Hilfe der historischen Belege wurde eine Dichtekarte erstellt, auf der sichtbar wird, dass die Quellenlage für die früheren Bezirke Gaster und See knapper ist als im übrigen Kanton. Die Aufbereitung der historischen Quellen wurde weitgehend abgeschlossen. Die Datenbank umfasst 113'700 Datensätze. Die Anzahl Siedlungsnamen konnte nun auf über 8'000, diejenigen der Flurnamen, die nicht Gegenstand dieses Projekts sind, auf knapp 55'000 errechnet werden. Im Frühsommer wurde die Arbeit an der Deutung der Siedlungsnamen aufgenommen. Der Stand der Arbeiten kann unter www.ortsnamen.ch verfolgt werden.

Gallusjubiläum 2012

Die folgenden zwei historischen Projekte zum Gallusjubiläum 2012 wurden bereits umgesetzt:

1. Gallus – der Migrant und Gallus – der Flüchtling (Werdenberger Jahrbuch)
2. Gallus – der Heilige in seiner Zeit (Max Schär)

Im Jahr 2012 werden umgesetzt:

3. Neujahrsblatt des Historischen Vereins über die neusten archäologischen Funde in der südlichen Altstadt (HVSG)
4. Gallus-Ausstellung – offene Galluskapelle (Stiftsbibliothek)
5. Gallus-Kongress der Stiftsbibliothek St.Gallen (Stiftsbibliothek)
6. Neuübersetzung der Gallus-Viten (Stiftsbibliothek)
7. Gallus-Orte (Stiftsarchiv St.Gallen)

Chartularium Sangallense

Die Arbeiten am *Chartularium* unter der Leitung von Stadtarchivar PD Dr. Stefan Sonderegger sind erneut gut vorangekommen. 2012 soll Band XII publiziert werden. Das Erscheinen von Band I, für den das Stiftsarchiv verantwortlich ist, verzögert sich etwas. Das Projekt soll aber auf jeden Fall 2016 abgeschlossen werden.

Historisches Lexikon der Schweiz

Am 27. Oktober 2011 fand in Schaffhausen die Vernissage des 10. Bands des HLS (Buchstabenbereich Pro-Scha) statt. Da sich in ihm die grossen und wichtigen Artikel zum Kanton, zur Stadt, zur Fürstabtei und zum Bistum St.Gallen befinden, wurde der Band im Rahmen eines durch den Historischen Verein Sarganserland und den Historischen Verein des Kantons St.Gallen organisierten Festakts Regierungsrätin Heidi Hanselmann (in Vertretung der erkrankten Regierungsrätin Kathrin Hilber) und Vertretern des Sarganserlandes überreicht. Im 10. Band finden sich weitere 172 sanktgallische Artikel, so etwa die Ortsartikel Quarten, Quinten, Rapperswil, Rebstein, Rheineck, Rorschach, Sargans, Sarganserland sowie Sax, biographische Beiträge, etwa zu Ratpert, Willi Rohner, Ulrich Rösch, Heinrich Rothmund, Joseph von Rudolphi und Artikel zum Rhein oder den Zeitungen *Rheintalische Volkszeitung* sowie *Sarganserländer*.

2010 wurden 55 Artikel aus dem Buchstabenbereich Sch bis Zw gemäss den Kriterien der HLS-Zentralredaktion überprüft. 12 Artikel (mit * bezeichnet) hat der wissenschaftliche Berater des HLS für den Kanton St.Gallen, Wolfgang Göldi, verfasst.

Schwendener; Simon; *Sennwald; Sevelen; *Stähelin (Stäheli) [Familienartikel]; *Thuli, Otto; *Toggenburger, Der; Tuason, Vicente; Uznach (Abtei Otmarsberg); Uznach (Gemeinde); Uznach (Grafschaft/Landvogtei); Vadian; Valens; Varnbüler [Familienartikel]; Varnbüler, Ulrich; Vetsch, Marx; Völi [Familienartikel]; Vogelweider, Ludwig; Vogler, Franz Anton; Vonwiller, David; Vonwiller, Ulrich; Waldburger, Ernst; Waldo; Walensee; *Wagner, Ernst; Walensee, Herren von; Wartmann, Bernhard; Wartmann, Jakob; Weber, Ernst; *Weber, Otto; Wegelin-Wild, Emil; Wegelin, Karl; Watt, von [Familienartikel]; Watt, Hektor von; Watt, Hug von; Watt, Peter von; Weisstannen; Weniger, Michael; Werdegg [Familienartikel]; Werder, Laurenz; Wessner, Otto; Wetter [Familienartikel]; Wetter-Rüesch, Charles; Widenmann, Anton; *Widmer, Victor; Wieler, Maria Gertrud; *Wiget, Gustav; Wild, Bernhard; *Wild, Heinrich; *Wild, Karl Emil; *Winterhalter, Martin; Wirth, Kaspar; Wirth, Max; Wirth, Werner; Wolfurt, Burkhard (I); Wolfurt, Burkhard (II); Wolfurt, Eglolf von; Wolfurt, Konrad von; Zollikofer [Familienartikel]; Zollikofer, Hans Ludwig; Zollikofer, Joachim; Zollikofer, Julius Hieronymus (I); Zollikofer, Julius Hieronymus (II); Zollikofer, Ludwig; Zollikofer, Ludwig Arnold; Zwick, Heinrich; *Zwingli, Walter.

Ausblick: Das Verfassen und Kontrollieren der restlichen Artikel zum Kanton St.Gallen wird in der ersten Jahreshälfte 2012 definitiv abgeschlossen. Der wissenschaftliche

Berater, dem für 2012 nochmals ein 20-Prozent-Pensum zur Verfügung steht, wird sich schwergewichtig mit der zukünftigen Zusammenarbeit zwischen dem «Neuen HLS» und dem Kanton St.Gallen beschäftigen. Ein 2010 vorgelegtes erstes Konzept soll verfeinert und die Zusammenarbeit mit dem «Neuen HLS» fixiert werden. Geplant ist ein Pilotprojekt.

Finanzielles

Die finanzielle Lage des Historischen Vereins ist befriedigend. Die Kosten für das Neujahrsblatt machen mehr als die Hälfte der Ausgaben des Vereins aus. Hier muss weiterhin Mass gehalten werden. Weitere Massnahmen wie der geplante Verzicht auf die St.Galler Chronik ab 2013 werden sich positiv auf die Lage auswirken.

Mitgliederwesen

Der Historische Verein zählt Ende 2011 513 (536) Mitglieder. 2011 waren 15 (20) Beitritte, 33 (12) Austritte und 5 (9) Verstorbene zu verzeichnen, somit ein Rückgang um 23 Mitglieder.

Ich bitte alle Mitglieder mitzuhelfen, neue Mitglieder für unseren Verein zu gewinnen! Die Anmeldung zur Mitgliedschaft kann mit Hilfe der Anmeldekarte in unserem Imageprospekt oder einfach über unsere Webpage www.hvsg.ch eingereicht werden.

Dank

Zum Schluss danke ich dem Vorstand und allen, die sich für den Verein einsetzen, für die gute Zusammenarbeit. Und Ihnen, geschätzte Mitglieder, danke ich für ihre Treue!

Dr. Cornel Dora, Präsident
St.Gallen, 31. Dezember 2011

Ehrenmitglieder

| | |
|---------------------------------------|--------------|
| Prof. Dr. Otto Clavadetscher, Trogen | ernannt 1984 |
| Helen Thurnheer, St.Gallen | ernannt 1993 |
| Walter Zellweger, St.Gallen | ernannt 1993 |
| Prof. Dr. Peter Wegelin, Teufen | ernannt 1999 |
| PD Dr. Ernst Ziegler, St.Gallen | ernannt 1999 |
| Dr. Irmgard Grüniger, St.Gallen | ernannt 2002 |
| Dr. h.c. Ernst Rüesch, St.Gallen | ernannt 2006 |
| Prof. Dr. Christian Gruber, Engelburg | ernannt 2008 |